

Mt 28,16-20

Dreifaltigkeitssonntag B/ 30.Mai 2021

Ohne Zweifel kein wahres, gutes Leben. Wer ohne nachzudenken alles hin-
nimmt, alles übernimmt, alles nachspricht, hat es bequem, schadet aber an-
deren und auch sich. Ein Gläubiger, der nicht an Menschen und Gott zweifelt,
lebt und glaubt nicht wirklich. Nicht an Kirche zu zweifeln, zu verzweifeln
ist verständlicherweise berechtigt. Der Zweifel nährt Menschsein und lebendigen
Glauben an Gott. Zweifeln führen zu guten Veränderungen in allen Bereichen
des Lebens, der Gesellschaft, der Kirche. Denn es lässt andere Ansichten,
Denkweisen, Werte, Verhaltensweisen, Vorstellungen eines gelungenen Lebens,
eines tragenden Glaubens an Gott zu, es gibt schlechtes, schadenbringendes,
lebens- und menschenfeindliches Reden, Denken, Handeln und Empfinden auf.
Zweifeln hinterfragt Sicherheiten und Gewohnheiten, das „war schon immer so“,
das „haben wir immer so gemacht“, das „wo kämen wir denn hin“. Es macht
unruhig, es zeigt eine gute Sehnsucht nach gelingendem Leben, gutem Menschsein,
nach gutem Glauben an Gott, nach glaubwürdigem Christsein. Zweifeln lässt
eigene Antworten suchen, bildet den eigenen Geist, Verstand, den christlichen
Glauben. Es nimmt nicht mehr hin, wie es ist und war, sondern sucht, wie es
besser sein könnte, wie wir Menschen besser sein können, wie Kirche und
Christen besser werden können, anders sein müssen. Der Zweifel fragt, wie wir
leben, ob das gut, verantwortbar, vernünftig, Jesus entspricht. Je nachdem was
wir erleben, ertragen müssen, was uns Schlimmes an Leiden, Nöten, Ängsten,
Verletzungen des Körpers, des Geistes, des Glaubens, der Seele, an Krankheiten,
Scheitern, Verlusten widerfährt, können wir verzweifeln, zugrunde gehen,
uns, andere, den Glauben an Gott verlieren. Im Laufe des Lebens erleben wir
Verzweiflung und Zweifel, Sicherheiten und Gewissheiten. Wir können den
Glauben finden und verlieren, es gibt keine lebenslange Sicherheit, wir hoffen
es, doch heißt es zu lernen von Jesus, zu lernen von Menschen und durch das
Leben. Wir mögen manches von Jesus verstanden und übernommen haben, doch
gibt es Begegnungen, Ereignisse, die zeigen, dass wir manches nicht wussten
oder jetzt anders sehen und verstehen müssen. Es ist die Erfahrung der
Freunde Jesu, obwohl sie ihn als Mensch und als Auferstandener erlebt haben.
Neu, anders, unbekannt lässt zweifeln, wer Jesus für sie ist, wie ihn verstehen
sollen. Das gilt uns und der Kirche in heutiger Zeit in besonderem Maße
als Aufgabe, um glaubwürdig, überzeugend als Christenmenschen an Gott zu
glauben. Was heißt Glaube an Gott heute? Wer ist Jesus? Wissen wir etwas
von ihm? Was ist christlicher Glaube: nur Brauchtum, Gefühle, Feste, Regeln
oder nicht doch Wissen

und Lernen über Jesus, was er für unser Denken, Handeln, Reden, Empfinden bedeutet? Es gibt großen Nachholbedarf für ein Lernen über Jesus und von Jesus, um glaubwürdig und wissenschaftlich zu glauben und zu leben. Die Mitte des Christentums ist der Glaube an Gott, ist Jesus, nicht eine Institution mit falscher Macht, autoritärem Gehabe, arroganter Besserwisserei und Vergangenheitssucht. Jesus sagt am Ende des Matthäusevangeliums: „Macht euch auf den Weg und lasst alle Völker mitlernen.“ Sich auf den Weg zu Gott begeben, suchen, ahnen, finden. Leben, Sinn, Halt, Geborgenheit und Liebe dadurch entdecken und in Worten, Taten, Gefühlen und Denken zu leben und miteinander zu leben, darüber kritisch zu diskutieren, zu ermutigen, beizustehen. Was wir über Jesus und einen modernen-wissenschaftlichen Glauben lernen und wie diesen leben, das prägt unser Menschsein und die Zukunft christlichen Glaubens in unseren vielen kleinen Dörfern, denn Menschen suchen gutes, liebendes, freudiges Leben, suchen Sinn und Halt, Rat und Beistand in bitteren Zeiten. Aus Gottes Gegenwart all das erfahren, das Mitmenschen durch Wort und Tat im Alltag mitgeben. So ist Zweifel Ausdruck wachen Lebens, erwachsenen Glaubens, so fördert der Zweifel gelungenes Menschsein, hinterfragt und kritisiert zurecht, um gute Wege für Menschen, uns selbst zu entdecken. Doch lässt der Zweifel auch neue Erkenntnisse, gute Gewissheiten finden. Auch neue Wege und Formen, Inhalte und Denkweisen eines lebendigen Glaubens an Gott finden. Wir machen Erfahrungen eines Glaubens, der uns heute trägt, Erfahrungen von gelebter Liebe, von Gottes Gegenwart, von Hoffnung, Vertrauen und finden neue Zuversichten, finden menschliche Nähe und Gemeinschaft, die Leben und Glauben, Zweifel und Gewissheiten teilen und leben, die erfahren Jesu Zusage: „und seht: ich bin alle Tage bei euch.“